

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 11

Artikel: Dafür und dagegen : wie weiter mit Beschneidungsanlagen?
Autor: Matter, Hans-Jörg / Kessler, Rico
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-726135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BILDER: KEYSTONE; ZVG

Wie weiter mit Beschneigungsanlagen?

Wärmere und schneearme Winter bringen den Skigebieten nicht immer genug Schnee.

Vielerorts setzt man deshalb auf Beschneigungsanlagen. Diese haben jedoch Auswirkungen auf die Natur. Ist eine künstliche Beschneigung unumgänglich, oder müssen wir in Sachen Wintersport umdenken?

Sie haben Badeferien am Meer oder an einem See gebucht. Stellen Sie sich vor, Sie kommen an Ihrem Feriendomizil an und treffen das erhoffte Gewässer leer an. Kein Wasser für das ersehnte Bad im natürlichen Gewässer. Hallenbad und Swimmingpool haben Sie auch zu Hause, dafür müssen Sie nicht in die Ferien.

Ähnlich erginge es den Wintersportgästen in schnee-armen oder schneelosen Wintern. Sie kommen in erster Linie wegen des Skifahrens oder Snowboardens. Um den Gästen diese Grundvoraussetzung zu garantieren, «machen wir seit einigen Jahren selber Schnee».

Aussagen über die Schädlichkeit von produziertem Schnee sind Behauptungen, die in der Zwischenzeit widerlegt sind. Für die Schnee-Erzeugung brauchen wir nicht mehr als Wasser, Luft und kältere Temperaturen – möglichst unter null Grad. Wir machen – in einer anderen Jahreszeit – auch nichts anderes als etwa die Landwirtschaft, welche ihre Gemüse- oder Futtermittelpflanzungen bewässert.



DAFÜR: Hans-Jörg Matter, lic. oec. HSG, Geschäftsführer Bergbahnen Graubünden

Weshalb brauchen wir Beschneigungsanlagen? Für grosse Teile der Bevölkerung des Berggebietes ist der Tourismus die Erwerbsquelle Nummer eins. Nur von der Berglandwirtschaft kann niemand überleben, und für Industrien sind wir zu abgelegen. Also bleibt nur der Tourismus, von dem in unseren Regionen letztendlich jeder zweite Bewohner – Baumeister, Schreiner, Bäcker, Lehrer, Bankangestellter – wirtschaftlich abhängig ist. Mit dem Einsatz von Beschneigungsanlagen während der Wintersportsaison sichern wir uns die wirtschaftliche Existenz, damit wir den Steuerzahlern nicht als blosse Subventionsbezüger schwergewichtig auf der Geldtasche liegen.

Schon vor 25 Jahren kam es vor, dass während der Weihnachts- oder Sportferien wenig Schnee lag. Wir sind damals weder verzweifelt noch in die Karibik geflogen. Sondern wir sind spazieren gegangen oder haben «Mensch ärgere dich nicht» gespielt. Wir haben uns der Natur angepasst. Heute ermöglichen es Schneekanonen, die Natur dem Menschen anzupassen. Die immer anspruchsvollere Kundschaft will jederzeit und überall «genug» Schnee – am liebsten von Oktober bis April.

Der Einsatz von Schneekanonen verändert die beschneite Pflanzendecke. Für empfindliche Flächen – etwa Moore oder Magerwiesen – ist das schädlich. Das notwendige Wasser muss in hässlichen Speicherbecken gelagert werden. Seine Entnahme aus natürlichen Gewässern kann Schäden verursachen. Die baulichen Eingriffe (Leitungen) hinterlassen Spuren, die in der Bergvegetation oft jahrzehntelang sichtbar bleiben. Ich wünsche mir deshalb: Die konsequente Einhaltung von Naturschutz- und Umweltvorschriften beim Bau



DAGEGEN: Rico Kessler, lic. phil. I, Projektleiter Umweltpolitik, Pro Natura (Basel)

und Betrieb von Schneekanonen, mehr landschaftsorientierte Sommertourismus-Angebote statt Winter-Massentourismus und mehr flexible, umweltbewusste Wintersportfans.

Die Schweizer Skigebiete stehen in einem harten Verdrängungskampf. Ausbleibende Gäste und die absehbare Klimaerwärmung treiben manche Skigebiete in die «Flucht nach vorn» – zum Schaden von Natur, Landschaft und Sommergästen. Pro Natura setzt sich dafür ein, dass der Wandel des Wintertourismus auch als Chance genutzt wird. Naturnaher Tourismus ganzjährig anstatt umweltschädigender Massentourismus in wenigen Winterwochen – das ist unsere Vision.